



Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage.

**Abonnementpreis**  
vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark.

**Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle.**

Zum Selbstverlage des Magistrats der Stadt Halle.

**Ausgabe und Annahmestellen für Inserate und Abonnements bei Aug. Apelt, Zeitungsverleger 8. Hob. Gohn, gr. Steinstraße 73. W. Zannenberg, Geißstraße 67.**

**Inserionspreis**  
für die vierseitige Corpus-Beile oder deren Raum 15 Fla.

**Reklamen**  
vor dem Tageskender die dreiseitige Corpuszeile oder deren Raum 40 Fla.

**Nr. 92.**

**Dienstag, den 21. April 1885.**

**86. Jahrgang.**

## Amtlicher Theil.

### Bekanntmachung.

Die Beteiligten werden hierdurch auf die im 13. Stück des diesjährigen Amtsblattes der königlichen Regierung zu Merseburg unter Nr. 380 abgedruckte Bekanntmachung der Hauptverwaltung der Staatsschulden vom 13. März cr. betreffend die zur haaren Einlösung am 1. Oktober 1885 fälligen 4% Staatsanleihen aus den Jahren 1850, 1852 und 1853, mit dem Bemerken aufmerksam gemacht, daß die Nummerverzeichnisse der gefälligsten Schuldverschreibungen

der Stadtkassafasse, der Steuer-Rezeptur, dem Postamt, dem Stadtschreibereiamt, den Postsekretariaten und der Magistrats-Registrierung ausliegen.

Halle a. S., den 16. April 1885.

Der Magistrat.

### Bekanntmachung.

Bei der am 17. d. Mts. in Gemäßheit der Bestimmungen des vierten Abschnitts der Kontroloordnung vom 28. September 1875 stattfindenden Klassifikation der Reserve- und Landwehr- sowie der Ersatz-Reserve-Mannschaften I. Klasse aus dieser Stadt rüchlichst ihrer häuslichen Verhältnisse für den Fall einer Mobilmachung sind von den eingereichten Reklamationen die des Kaufmanns Gustav Ferdinand Fuchs, Carl Richard Steiner und Stärfabrikanten Dr. Theodor Heinrich Pfehler dahin bemerkt worden, daß die beiden erst genannten hinter den letzten Jahrgang der Landwehr und der letztere hinter den ältesten Jahrgang der Ersatz-Reserve I. Klasse bis zum nächsten Klassifikationsstermin veretzt worden sind.

Halle a. S., den 18. April 1885.

Der Civil-Vorsitzende der Ersatz-Kommission der Stadt Halle a. S.

(93.) Staudt, Oberbürgermeister.

### Bekanntmachung.

Auf Grund des § 54 der Vormundschaftsordnung vom 5. Juli 1875 werden die Vormünder hierdurch aufgefordert, von jeder Verlegung der Wohnung des Mündels in eine andere Gemeinde oder einen anderen Armen-Bezirk der hiesigen Stadt unserem Sekretariat — im Waagegebäude — Anzeige zu machen.

Halle a. S., den 11. April 1885.

Die Armen-Direktion.

Der Baizeinrath.

### Bekanntmachung.

Wegen Ausführung von Pflasterarbeiten am Mühlgraben von der Antriebsbrücke bis zur Gremtage, bleibt genannte Straßentrecke vom 21. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung der betr. Arbeiten für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 18. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Bekanntmachung.

Wegen Neupflasterung vor dem Grundstück Blücherstraße Nr. 7 b, bleibt genannte Straßentrecke vom 21. d. Mts. ab bis zur Fertigstellung dieser Arbeiten für den Fahr- und Reiterverkehr gesperrt.

Halle a. S., den 18. April 1885.

Die Polizei-Verwaltung.

### Stechbrief.

Gegen den unten beschriebenen Gärtner, ehemaligen Schulmacher Martin Lorenz, genannt Wilhelm Hindert aus Lindlinburg, zuletzt in Halle, welcher flüchtig ist, ist die Unteruchungshaft wegen wissenschaftlicher Anschuldigung verhängt.

Es wird erucht, denselben zu verhaften und in das Gerichts-Gefängnis zu Halle a. S. abzuliefern.

Halle a. S., den 15. April 1885.

Königliche Staatsanwaltschaft.

von Moers.

**Beschreibung.** Alter: 37 Jahre; Größe: 1,68 m; Statur: schlank; Haare: hellblond; Stirn: frei; Bart: hellblond; Schnurrbart; Augenbrauen: hellblond; Augen: blauroau; Nase: spitz; Mund: gewöhnlich; Zähne: gut; Stirn: etwas spitz; Gesicht: länglich; Gesichtsfarbe: blaß; Sprache: deutsch. Besondere Kennzeichen: zieht beim Gehen zuweilen das rechte Bein nach.

## Nichtamtlicher Theil.

Halle, den 20. April.

\* Ueber die Verwendung der Bismarck-Spende schreibt man uns aus Berlin: Die Mittheilung der „Norddeutschen Allg. Zeitung“ über die von dem Reichsminister beabsichtigte Verwendung der für die Bismarck-Spende eingegangenen Gelder wird man wohl zunächst nur als einen ballon d'essai auffassen können. Von diesem Gesichtspunkte aus dürften vielleicht die nachstehenden Ansichten welche bei gleicher Motivierung zu einem anderen Resultate gelangen, nicht ohne Interesse sein, inwieweit es selbstständig ausgeschlossen erscheinen muß, der hier völlig freien Verfügung des Herrn Reichskanzlers irgendwie vorzugreifen. Es ist gewiß durchaus zutreffend, daß ein Kapital, welches jährlich nur etwa 50 000 M. Zinsen abwirft, nicht zu einer Stiftung im Sinne einer durchgreifenden Altersversorgung verwendet werden kann. Ebensovienig kann mit dieser Summe irgend ein anderes Gebiet der Sozialpolitik betreten werden, wenn der Effekt bei der großen Arbeiterzahl nicht ein verschwindend kleiner sein soll. Es dürfte sich in letzterer Hinsicht immer aber noch ein sozialpolitisches Ziel denken lassen, das sich an das Gebiet wenigstens anlehnt, das ist eine Unterstützung der Arbeiterkreise bei vorkommenden Unglücksfällen durch elementare Gewalt. Wiewohl das Unfall- bezw. Krankenfälligengesetz dem Verunglückten und seinen Angehörigen zur Seite steht, so lassen diese Gesetze doch immer noch eine Lücke für nach dem Unglücksfall, denn die dadurch gewährte Hilfe kommt immer erst nach Erfüllung gewisser notwendiger Formalitäten, also verhältnismäßig langsam. Der Arbeiter lebt fast durchgehend von der Hand in den Mund, so daß die Noth oft schon eher als die Hilfe kommt. Wir denken also an eine erste und schnelle Hilfe, die hier gewährt werden könnte. In der Regel wird die Privatwohlfähigkeit in solchen Fällen in Anspruch genommen; aber auch diese kommt nur langsam und allmählich. Wir wollen nun die Privatwohlfähigkeit nur keineswegs ausschließen, aber die Bismarck-Spende könnte durch ein erstes und schnelles Eingreifen der zuerst beschriebenen, oft sehr großen Noth abhelfen; sie würde sich hiermit also nur an die Spitze der Privatwohlfähigkeit stellen. In diesem Sinne könnte die Bismarck-Spende, wie uns dünkt, in der That viel Gutes schaffen, und ihre derartige Verwendung müßte nicht nur allen Gebehrn sondern auch den Arbeiterkreisen sehr sympathisch sein. Da Unglücksfälle durch elementare Gewalt wie Erdbeben- und Eisenbahnunfälle, Brände, Verunglückung beim maschinellen Betriebe u. gottlos nicht gar so häufig sind, und da hier nicht an ein dauerndes, sondern nur an ein erstes und schnelles Eingreifen gedacht ist, so würde die Bismarck-Spende auf diesem sich an die Sozialpolitik, besonders an das Unfallgesetz anknüpfenden Felde also äußerst wohlthätig wirken können. Erheben sich auch für diese Wirksamkeit die Mittel allerdings noch immer beschränkt, so kann doch im gegebenen Falle auch der größere Unglücksfällen mit 2-3000 M., die sofort vorhanden sind, oft schon viel geholfen werden. Es läßt sich aber, wenn die Bismarck-Spende nach dieser Richtung in Thätigkeit treten sollte, auch hoffen, daß eine derartige humanen Verwendungen manche weitere, besonders aber lehrwillige Anwendung edel gesinnter Menschen der Bismarck-Spende aufsuchen, und damit das Grundkapital sich weiter mehren werde. Es wäre besonders denkbar, daß solche Zuwendungen an bestimmte Arbeiterkreise, welchen der Wohlthäter, bezw. Schlichter besonders nahe stand, gemacht würden. Wir rechnen uns dahin: Was bei Unglücksfällen für den verletzten Körper, ehe der Arzt kommt, der Esmarch'sche Verband ist, das soll für den Lebensunterhalt des durch elementare Gewalt verunglückten Arbeiters, ehe die Privatwohlfähigkeit oder der Staat eingreift, die Zuwendung aus der Bismarck-Spende sein. Ob dieser Zweck nicht eine weit höhere Bedeutung hätte, und nicht weit mehr Sympathien im Deutschen Volke erwecken könnte, als die jetzt im Auge gefaßte Gewährung von Universitätsstipendien zu

Gunsten der Kandidaten und Studirenden des höheren Lehrgangs, stellen wir der Erwägung des Herrn Reichskanzlers selbstverständlich anheim. Auch diese Verwendung wäre gewiß eine äußerst humane, aber sie dürfte gegen die hier gedachte zurücktreten. Sehr gut und leicht ließ sich die Bismarck-Spende unter die Verwaltung der Kaiser-Wilhelms-Spende, deren Zweck unberührt bliebe, stellen. Dadurch würden nicht nur die notwendigen Verwaltungskosten der ersteren sich vermindern, sondern beide Spenden wären auch einander näher gerückt. Wir hätten eine Kaiser-Wilhelm-Bismarck-Spende. Diese beiden Männer aber, die Glückselige und Wohlthäter unseres Vaterlandes, die die Geschichte emig vereint vorführen wird, wären hiermit auch auf dem Gebiete des rein menschlichen Wohlthuns vereint.

\* Der Reichstag setzte am Sonnabend die Zollerhebung fort. Der Antrag Rade auf Herabsetzung des Kaffe Zolls wurde ohne Debatte abgelehnt. Die Proposition für Cacao, bezüglich deren ein Antrag v. Frensdorff auf Gewährung einer Nährvergütung für die Ausfuhr von Confitüren, Auzerkern und Cacaopräparaten vorliegt, wurde in die Kommission verwiesen. Die von der wirtschaftlichen Vereinigung vorgelegene Zollerhöhung für Caviar wurde angenommen, diejenige für Anker, Hummern, Schildkröten nicht zu dem vorgeschlagenen Satz von 100 M., sondern in einer vom Abg. Kalle beantragten Ermäßigung auf 50 M. (bisher 24) angenommen. Die Zollerhöhung für Schiefer wurde nach längerer Debatte in der vom Abg. Graf Stolberg vorgelegenen, noch über die Regierungsvorlage hinausgehenden Verbefachung (auf 1,50 M.) mit 128 gegen 95 Stimmen angenommen, roher Tafelschiefer bei einem Zoll von 50 Pf. belassen. Die Zölle auf Steinplatten, Gekleinte, Warmmoosaren u. a. wurden angenommen.

\* Die Gewerbeordnungskommission (Antrag Adern) bereith Sonntag den 8. 100, nach welchem Innungen, die mindestens die Hälfte der der betreffenden Gewerben angehörigen Gewerbetreibenden umfassen, auf ihren Antrag das Recht ertheilt werden soll, die übrigen Gewerbebesitzer zu ihren Einrichtungen und betr. Kosten heranzuziehen. Die Disposition kam nicht zu Ende. Unter den Gegnern des Antrags befand sich wiederum der Vertreter der verbandelten Messinger Geh. Rath Lehmann. Derselbe hob namentlich hervor, daß ein solches Privileg der Innungen auf die eben erst geschaffenen Krankenkassen geradezu zerstören wirken könnte, daß also eine Aenderung des Krankenfälligengesetzes Voraussetzung bestehen sein würde. Außerdem machte er darauf aufmerksam, daß, wie der Antrag liege, er die anerkennung der Innung stehenden Gewerbetreibenden ganz der Discretion der Innung überliefern würde. Von dem Abg. Günther liegt ein Antrag vor, nach welchem den Innungen das in Rede stehende Privileg nicht einfach auf ihren Antrag, sondern nach dem Ermessen der zuständigen Verwaltungsbehörde ertheilt werden soll.

\* Dem Reichstage sind die Verhandlungen und Beschlüsse der Sachverständigen-Kommission für das Impfungsgesetz zugegangen, welche in den Tagen vom 30. Oktober bis 5. November d. J. hier gelangt hat. Die Beschlüsse der Kommission lauten: Das einmalige Uebergehen der Pockenkrankheit verleiht mit letztem Ausnahmestrich gegen ein nachmaliges Verfallen werden von derselben. Die Impfung mit Vaccine ist im Stande, einen ähnlichen Schutz zu bewirken. Die Dauer des durch Impfung erzielten Schutzes gegen Pocken beträgt im Durchschnitt 10 Jahre. Im einen ausreichenden Impfschutz zu erzielen sind mindestens zwei gut entwickelte Impfpocken erforderlich. Es bedarf einer Wiederimpfung nach Ablauf von 10 Jahren nach der ersten Impfung. Das Gempfehen der Umgebung erhöht den relativen Schutz des Einzelnen; die Impfung gewährt demnach nicht nur einen individuellen, sondern auch einen allgemeinen Schutz in Bezug auf Pockenepidemie. Die Impfung kann unter Umständen mit Gefahr für den Impfling verbunden sein. Bei der Impfung mit Menschenlymphe ist die Gefahr der Uebertragung von Syphilis, obwohl außerordentlich gering, doch nicht ganz ausgeschlossen. Von anderen Impfschädigungen kommen nachweisbar nur accidentelle Wundinfektionen vor. Alle diese Gefahren können durch sorgfältige Ansführung der Impfung auf einen so geringen Umfang beschränkt werden, daß der Nutzen der Impfung den eventuellen Schaden derselben unendlich übersteigt. Seit Einführung der Impfung hat sich keine wissenschaftlich nachweisbare Zunahme bestimmter Krankheiten oder der Sterblichkeit im Allgemeinen geltend gemacht, welche als eine Folge der Impfung anzusehen wäre. Weitere Beschlüsse beziehen sich auf die Einführung der Thierlymphe an Stelle der Menschenlymphe, da dadurch die erwünschte Uebertragung von Krankheiten vermieden werden kann. Die allgemeine Impfung mit Thierlymphe ist allmählich durchzuführen durch Erziehung von Anstalten zur Gewinnung derselben. Sobald der Bedarf an Thierlymphe seitens einer solchen Anstalt gedeckt ist, sind die öffentlichen Impfstellen in dem betreffenden Bezirk mit Thierlymphe auszuführen. Die Anstalt steht unter Leitung eines Arztes. Die Lymphe wird durch Erziehung von Anstalten zur Gewinnung derselben. Die hiesige technische Ueberwachung des Impfgeschäfts durch Medicinalbeamte und über die Herstellung einer Pockenentzitter.



\* Dem Reichstag ist ein Gesetzentwurf betreffend die Abänderung des Zollvereinungsvertrages vom 8. Juli 1867 zugegangen. Darnach soll die Bestimmung dieses Vertrags, wonach von allen bei der Einfuhr mit mehr als 15 Franken von Gewicht (5 Mark von 10 Kilogramm) belegten ausländischen Erzeugnissen keine weitere Abgabe irgend einer Art, sei es für Rechnung des Staats oder für Rechnung von Kommunen und Korporationen, erhoben werden darf, auf Wehl und andere Mühlenfabrikate, desgleichen auf Backwaren, Fleisch, Fleischwaren und Fett, sowie ferner, inwieweit es sich um die Befreiung für Rechnung von Kommunen und Korporationen handelt, auf Bier und Branntwein seine Anwendung finden. Der Gesetzentwurf will im Interesse der Staats- und Kommuneinnahmen sowie der vollen Aufrechterhaltung des Zollgesetzes die Ausschließung der mit einem höheren Zollsatz als 3 Mk. für 100 Kilogr. belegten ausländischen Erzeugnisse von der staatlichen und kommunalen Befreiung einschränken. Aus der Begründung erfahren wir u. A. Folgendes: Eine Maltsteuer für Rechnung des Staates wird nirgends erhoben. Dagegen besteht in mehr als 150 Gemeinden eine solche Steuer, welcher auch von ausländisch eingehende Maltfabrikate, sowie meistens auch eingehende Backwaren unterliegen. Von noch größerer finanzieller Bedeutung als die Maltsteuer ist die Schladfsteuer (Steinbocksteuer), welche für Rechnung von drei Staaten (Sachsen, Baden und Sachsen-Altenburg), sowie von einer großen Zahl von Gemeinden (darunter Breslau, Königsberg, Posen, Glogau, Glatz, Guben, Kassel, Hanau, Jülich, Göttingen, Emden, München, Nürnberg, Augsburg, Dresden, Stuttgart, Karlsruhe, Konstanz, Weimar, Darmstadt, Mainz, Offenbach, Worms, Weimar) zur Erhebung gelangt.

\* In dem am 31. März d. J. abgelaufenen Etatsjahre betrug nach der amtlichen Zusammenstellung die Einnahme des Reichs abzüglich der Ausgabenvorgütungen und Verwaltungskosten an 3 1/2 Mrd. 283 940 Mk., 17 397 300 Mk. mehr als im Vorjahre, an Nebenabgaben 2670 770 Mk. (5 195 388 Mk. weniger), an Salzsteuer 38513 960 Mk. (592 255 Mk. mehr), an Branntweinsteuer und Leberungsabgaben von Branntwein 38312 928 Mk. (4013 305 Mk. mehr), an Zehnersteuer und Leberungsabgaben von Bier 17 804 781 Mk. (757 419 Mk. mehr) und den Spielkartenstempel 1032 634 Mk. (24 362 Mk. mehr).

\* Für die neuen deutschen Kolonien sind, wie der Hamb. Korresp. erfährt, folgende Ernennungen erfolgt: Freiherr von Edden, früher in der Havana, zuletzt Konsul in St. Petersburg, als Gouverneur für Kamerun; denselben wird Referendar von Kuttammer, der Sohn des Ministers, als Vizekonsul beigegeben. Nach Angola Regencia ist Landrichter Göttsch als Vize beigegeben, und Haffner Falkenthal verläßt demnächst Berlin, um sich nach Lugo zu begeben.

\* Nach einem gestrigen Telegramm aus Paris ist das Ministerium des Auswärtigen amtlich benachrichtigt worden, daß die „Kefinger Zeitung“ vom 13. ds. ein vom 6. ds. datirtes Dekret publizirt hat, in welchem die Konvention von Tientsin genehmigt und den chinesischen Truppen die Räumung von Tonkin anbefohlen wird. — Die Hofkase von Formosa ist am 16 d. M. aufgehoben worden. Der Gesandte Patenotri ist vom Ministerpräsidenten Freynein angewiesen worden, sich nach Tientsin zu begeben und an den Verhandlungen mit China Theil zu nehmen. Die Ernennung Cavagnac zum Unterstaatssekretär im Kriegsministerium ist nunmehr erfolgt.

Nach einem Telegramm aus Kairo verlangt die französische Regierung, daß ihr innerhalb zweier Tage eine Antwort auf ihre Forderung in Betreff der Wiedereröffnung der Druerei des „Bosphore Egypten“ gegeben und daß der Polizeioffizier, welcher den diplomatischen Agenten gewaltsam aus der Druerei entfernen ließ, abgesetzt werde. Diese Forderungen werden dahin motivirt, daß der französische Regierung die Jurisdiktion über die beherrschten französischen Journale zuzuführen. Die ägyptische Regierung hat noch nicht geantwortet.

Die spanische Botschaft in Paris erklärt das Gerücht von Aufhebungen in Spanien für gänzlich unbegründet.

\* Die Nachrichten über die englisch-russische Verwicklung bieten wenig Neues. Der „Standard“ meldet, daß die Russen, nachdem die Afghanen sich zertheilt hatten, ihren Vormarsch eingestellt haben und sich jetzt auseinandringend in ihre früheren Stellungen zurückziehen. Den neuesten Berichten aus Kandjeh zufolge hat General Komaroff dieser Platz verlassen. Die „Times“ meldet aus Samrud, nach einer Erklärung des Emirs von Afghanistan bei seiner Durchreise sind Verärgerungen von Kandjeh nach Herat gelangt worden. Die „Times“ veröffentlicht ferner ein Telegramm aus Paris nach welchem auf Befehl des Kaisers Alexander einem zur Zeit in Paris weilenden russischen Prinzen eine Depesche zugegangen sei, in der die bestimmte Hoffnung des Kaisers ausgedrückt werde, daß der Friede zwischen England und Rußland durch gegenseitige Konzessionen erhalten bleiben werde. Am Sonnabend Abend fand ein Anlauf der zu Ehren Lord Beaconsfields organisierten Vereinigung von Wählern statt, an welchen zahlreiche konservative Mitglieder des Parlaments theilnahmen. Der Deputirte Churhill hielt eine Ansprache, in welcher er nachzuweisen suchte, daß die unter den Eingeborenen in Indien entstandene Bewegung durch das böswillige Vorgehen Rußlands hervorgerufen sei. Der Redner meinte weiter, wenn die gegenwärtigen Verhandlungen mit Rußland nicht zu dem Resultate führen sollten, den feindseligen Plänen desselben ein für alle Mal ein Ziel zu setzen, so würde die englische Herrschaft einen tödtlichen Schlag erhalten und die Vernichtung der britischen Macht wäre eine Frage der Zeit.

\* Das „Journal de St. Petersburg“ sagt in einer Polemik gegen die englische Presse: es verziehe, daß gewisse Organe derselben fortfahren, nach Krieg zu schreien und eine „Genußstimmung“ verlangen, weil die Afghanen ein Gebiet besetzen, welches ihnen nicht gehörte und darauf aus diesem Gebiete geflohen sind, damit anerkannt, daß es niemals zu Recht besetzt haben. Es gehöre dies zur Spezialität jener Zeitungen, besonders der „Times“, welche sich einbilde, daß sie damit schreden könne. Das Journal wendet sich also dem gegen die Neußerungen des

Pariser „Temp“ über den „Angriff“ Komaroff's und gegen die Beschuldigung, daß Rußland noch im vollen 19. Jahrhundert eine ererbende Nation bleibe. Das Journal äußert sein Erstaunen über die Leichtfertigkeit, Rußland zu beschuldigen, daß es Feindseligkeiten herbeiführen wolle. — Der „Neuen Zeit“ zufolge hätten Desterreich und Deutschland der Fortsetzung erklärt, daß sie, wenn die Fortsetzung eine englische oder russische Flotte die Dardanellen passieren läßt, dies als gleichbedeutend mit der Aufhebung des Berliner Vertrages ansehen würden. Nach einer telegraphischen Meldung aus Petersburg schreibt die Anstalt der Kriegsschiffe in Kronstadt fort und ist der Befehl gegeben worden, daß alle dortigen Kriegsschiffe sich bereit halten sollen, in See zu gehen.

Der Reichsrath hat das Kapitalrentenenergiegesetz, nur im Prinzip genehmigt. Nach dem „Herold“ würden die weiteren auszuarbeitenden detaillirten Bestimmungen sich auf die Koupousteuer beziehen. Die im Auslande kontrahirt oder wie bei den Wechselkursobligationen mit einem bestimmten Prozentsatz garantirten Anleihen sollen von der Steuer nach englischen Modus unter Ausnahme eines Affidavitcertifikats befreit werden.

Dem Vernehmen nach ist das Gutachten des Reichsraths genehmigt worden, daß in den Elementarschulen des Gzarthums Polen die russische Sprache als Unterrichts-sprache, ausgenommen für den Religionsunterricht der ausländischen Konfessionen Angehörigen, also auch für den katholischen Religionsunterricht, eingeführt werde. Die Muttersprache bleibt Lehrgegenstand.

\* In Reich ist gestern die Stupschina vom König mit einer Thronrede eröffnet worden, welche zunächst der Reue des Königs zu den Märdern in Desterreich und der demselben vom Kaiser Franz Joseph gewährten Gastfreundschaft gedenkt, was auch dem Ansehen Serbiens förderlich gewesen sei. Nach Aufzählung der zur Bezahlung bestimmten, verschiedene Creditforderungen und Reformen betreffenden Vorlagen schließt die Thronrede mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß die Stupschina ihre Arbeiten in demselben Geiste erledigen werde, von welchem dieselbe in der vorigen Session geleitet worden sei. — Die Thronrede wurde von der Stupschina sehr beifällig aufgenommen.

\* Nach einer in New-York eingegangenen Meldung betrug der Verlust des Heeres von Guatemala in der Schlacht von Chalchuapa 1800 Mann, die Truppen von San Salvador hatten circa 50 Tode und 150 Verwundete.

### Tages-Chronik.

\* Der Kaiser hat, wie die „M. Allg. Ztg.“ mittheilt, an den Reichskanzler folgende Allerhöchste Ordre gerichtet: Ich habe aus Ihrem Berichte vom 4. d. M. zu Meiner Freude ersehen, daß von einem aus Deutschen aller Stände bestehenden Komitee durch Sammlungen im ganzen Deutschen Reiche die Summe von 1200000 Mk. aufgebracht und aus Anlaß Ihres 70jährigen Geburtstages am 1. April d. J. Ihnen an diesem Tage für öffentliche Zwecke zur freien Verfügung gestellt worden ist. Ihrem Antrage entsprechend, will Ich Sie hierdurch gern ermächtigen, jene obige Summe, sowie die nach zu erwartenden, gegenwärtig noch ausstehenden weiteren Ergünisse der Sammlung anzunehmen, und überlasse Ihnen, Mir seiner Zeit von Ihrer Ansicht über die Verwendung der Spenden Mittheilung zu machen.

(gez.) Wilhelm.  
gez.) v. Bötticher.

\* Der Kaiser besuchte Sonnabend Abend mit anderen hohen Herrschaften die Vorstellung im Opernhause; nachher sahen der Kaiser und die Kaiserin einige distinguirte Personen als Gäste bei sich zum Thee. — Gestrigen Sonntag verließ der Kaiser während der Vormittagsstunden in seinem Arbeitszimmer, um Vorträge entgegenzunehmen. — Nachmittags machte der Kaiser in Begleitung des Fürst-Adjutanten vom Dienst eine Spazierfahrt durch den Thiergarten. — Die Kaiserin besuchte gestern Vormittag den Gottesdienst in der Kapelle des Augustin-Hospitals und unternahm Nachmittags eine Spazierfahrt. — Der Kronprinz nahm Vorträge und militärische Meldungen entgegen. — Um 2 Uhr Nachmittags war Höchstdieselbe bei der feierlichen Grundsteinlegung der Kirche zum Heiligen Kreuz am Zobanewitzky vor dem Hallischen Thore zugegen und fuhr von dort nach der Kaiserin des 1. Garde-Dragoon-Regiments in der Belle-Alliance-Strasse und nach kurzem Aufenthalt dafelbst von dort in Begleitung des persönlichen Adjutanten, Majors von Kessel, nach Jagdschloß Grunewald, wohin die gesammte Kronprinzliche Familie mit mehreren geladenen fürstlichen Herrschaften einen Ausflug unternommen hatte. Von dort kehrte die Kronprinzliche Familie gegen 7 Uhr wieder zurück.

\* Der König von Schweden ist auf der Rückreise von Konstantinopel Sonnabend Nachmittags in Wien eingetroffen und von dem Kaiser, sowie von dem Personal der schwedischen Gesandtschaft und dem türkischen Botschafter am Bahnhof empfangen worden. Gestern Sonntag empfing derselbe den Besuch der Minister Graf Kalnoky und Graf Taaffe, sowie des Oberhofmeisters Fürsten Hohenhausen, und zahlreicher Mitglieder des diplomatischen Korps.

\* Nach dem amtlichen Ergebnisse der im Wahlkreise Teltow-Beestow-Strölow-Gharlottenburg stattgehabten Reichstagswahlen wurden im Ganzen 23 281 Stimmen abgegeben. Siowon erhielt Regierungspräsidenten Prinz Handjery (kon.) 13473, Dr. Barth (drei.) 5262 und Medailleer Kromm (Soz.) 4515 Stimmen. Der Erstere ist sonach gewählt.

\* Aus Weimar, 17. April, Nachmittags, meldet man der „Frankf. Ztg.“: Wie von verlässlicher Seite verlautet,

bestimmt das heute eröffnete Testament Walter v. Goethe's, daß das Goethehaus in der Stadt mit den Sammlungen dem Staate Weimar, das Gartenhaus dem Zeimärichen Kronprinz, das Goethearchiv der Großherzogin von Weimar zufallen soll.

\* Der Prinz und die Prinzessin von Wales sind in Cort der Gegenstand feindlicher Demonstrationen geworden. Der Bibel verjünte die von den lokalen Einwohnern ausgesprochenen Herabwürdigungen. Die Polizei, welche sich dem Unfug widersetzt, wurde mit Steinen beworfen, worauf dieselbe die Unruhstifter mit dem Bajonett zurückwarf, wobei mehrere Personen getödtet wurden.

\* Eine von Frau Guillaume-Schack zu vorgestern Abend nach dem Osten Berlins in Kellers großen Saal, Andreasstraße 20, einberufene, Große Arbeiterinnen-Versammlung, in welcher der Abg. Paul Singer über die Ablehnung der Fülle auf Rähgarn referirt sollte, ist vor der Eröffnung polizeilich verboten worden. Der Anbruch zu dieser Versammlung war ein ganz bedeutender, da auch Männern der Zutritt gestattet war. Tausende standen auf dem Andreasplatz und vor dem Lokal, das von einer Anzahl Schutzmannen besetzt war. Ueber eine Stunde dauerte es, ehe die Menge sich verlor. Ruhestörungen kamen nirgends vor.

\* Ueber den Aufenthalt des Kanonenboots „Hyäne“ in der Sidire wird in einem Privatbriefe erzählt: In Cooltown (Australien), 30. Januar. Die Weihnachtstage verlebten wir unterhalb der Anachoreten-Inseln und nahmen Eingeborene dieser Inseln zu Protokoll; denn die Hermiten-Inulaner, ein kriegerischer Stamm, welche schon einmal vor zwei Jahren hart von uns gestraft worden waren, sollten wiederum zwei Schiffe, eines Zwei- und eines Dreimasthohner, überfallen, geplündert und dann verbrannt haben; die Mannschaften sollten demnächst getödtet und bei einem Festmahls von den Kannibalen verzehrt worden sein. Diese Nachricht hatte ein Anachoreten-Eingeborener, welcher als Knabe und Kriegsgefangener nach den Hermiten-Inseln mitgeschleppt, jetzt aber von dort entwischt und nach den Anachoreten entkommen war, einem Manilla-Eingeborenen, der auf der Station Watupi lebt, erzählt und dieser dem Konful Fernsheim hiervon Anzeige erstattete. Die Untersuchung hat leider die volle Wahrheit dieser Angaben in ihrem ganzen Umfang bestätigt. Unter den Gegenständen und Sachen der beiden verbrannten Schiffe, welche die Kannibalen zurückbehalten hatten, befand sich ein Frauenhemd, gezeichnet A. P.; ferner wurde festgestellt, daß auf dem Dreimasthohner in der That eine weiße Frau gewesen ist mit Namen Annie Pagels. Ob und in welcher Weise die Bejahung der Hyäne die Eingeborenen zur Rechenhaft gezo-gen oder bestraft hat, das rüber wird nichts berichtet.

\* Das Journal „Mouvement géographique“ meldet, Lieutenant Schulte, Chef der deutschen Expedition am Congo, sei gestorben.

\* In Wien ist der Direktor des Museums für Kunst- und Industrie, Hofrath Eitelberger, gestorben.

\* Auf der Dampfahntrede Karlsruher-Durlach wurden am 16. d. M. Abends zwei Schwellen über die Schienen gelegt, offenbar, um ein Unglück herbeizuführen. Das Unheil gelang zum Glück nicht. Zwar entgleiste der Zug und die Maschine erhielt einige Beschädigungen. Aber Leben und Gesundheit der Passagiere und des Maschinenpersonals blieben ungeschädigt. Die Direktion der Dampfahngesellschaft hat einen Preis von 300 Mk. auf Entdeckung des Täters ausgesetzt.

\* Den Anlaß zu der Beschlagsnahme, mit welcher, wie jüngst gemeldet, die Gedichte Hans Hopfen's in Prag besetzt worden sind, liefert, wie verlautet, das schwinghafte, deutsch-patriotische Gedicht „Auf dem Hadjadin“. Dasselbe hat bereits früher einen deutsch-böhmischen Staatsanwalt der sich geweigert hatte, wegen Abdrucks dieses Gedichts gegen eine Zeitung seines Bezirks vorzugehen, in Zweifelpalt mit seiner vorgelegten Behörde gebracht.

\* Am vergangenen Donnerstag explodirte unter furchtbarem Knall das bei Eßlingen gelegene Pulvermagazin und Feuerwerkslaboratorium des Herrn Wagner von Eßlingen. Da sich darin eine große Menge Pulver und Dynamit befand, so ist die angerichtete Verwüstung eine wahrhaft schreckliche. Die zahlreichen in der Nähe stehenden, mitunter mehrere Fuß dicken Obstbäume wurden theilweise aus der Erde gerissen, theilweise ihrer Krone gänzlich beraubt, Quadersteine von 5—6 Centner Schwere wurden 50—60 Meter weit fortgeschleudert, das ganze Terrain auf eine Entfernung von mehreren Hundert Meter ist von angefohlenen Balken, Spalten, Brettern, Kastenstücken und Papierresten überfüllt und bildet ein trauriges Bild der Verwüstung. Leider ist dabei auch der Verlust eines Menschenlebens zu beklagen.

\* Der Dampfer „Magna“, welcher der Casern Telegraph Company gehört und mit einem großen Stabe von Telegraphenbeamten an Bord am 8. März von London nach Malta abgegangen war, scheint im Meerbusen von Bisazza untergegangen zu sein.

\* Die Methodistenfeier hat gestern in den slavischen Ländern begonnen. Aus St. Petersburg verlautet, daß an der Prozession von der Kaiser-Kathedrale nach der Nikolaikirche Theil nahmen: Die Geistlichkeit, darunter der montenegroinische Bischof Van, der bulgarische Bischof Kliment, die Municipalität, die Gewerke, der slavische Wohlthätigkeits-Verein, russische Vertreter, russische Bauern-Deputirte und eine Deputation der dort lebenden Gelehrten. Die Straßen, durch welche die Prozession sich bewegte, waren festlich geschmückt, der Anbruch des Volkes sehr groß. Dem Festgottesdienste in der Nikolaikirche wohnten der Kaiser, die Kaiserin, alle zur Zeit hier weilenden Mitglieder des Kaiserlichen Hauses, der Hofstaat,







Garten-Spiegelkugeln,  
Spitzen auf Blumenpfähle  
in allen Größen und Farben empfiehlt die  
Glas-, Porzellan- und Steingut-Handlung  
**Eduard Heckert,**  
35. gr. Ulrichstrasse 35.

**Für Drechsler etc.**

Eine Partie Birnen- und Pflaumenstämme wird **Dienstag den 21. April Nachmittags 3 Uhr** meistbietend verkauft **Schützengasse 10b.**

**Freihändiger Verkauf  
einer Rohrzuckerfabrik und Raffinerie.**

Zum Verkauf der in **Witten der Stadt Halle a. S.** am **Hospitalplatz** unter **Nr. 11, 12 und 13** belegenen Grundstücke der **Halleschen Zuckersiederei-Comp.** mit einem Areal von **12506 Quadratmeter**, inclusive der darauf errichteten **Baulichkeiten** mit Zubehör, insbesondere die darin befindliche **Einrichtung an Maschinen, Apparaten, Geräthen und Utensilien** zum Betriebe der **Rohrzuckerfabrikation und Raffinerie**, an den Bestbietenden haben wir einen Termin auf:

**Donnerstag den 23. April d. J.**

**Vormittag 10 Uhr**

im **„Hotel zur Stadt Hamburg“** hier selbst angesetzt, zu welchem Kauflustige hierdurch eingeladen werden.

Die nähere Beschreibung der Kaufobjekte ist in unserem Geschäftslokal am **Hospitalplatz** einzusehen und sind die **Dictationsbedingungen** daselbst vom **15. April d. J.** ab in **Wahrschrift** zu beziehen.

**Halle a. S., den 30. März 1885.**

**Hallesche Zuckersiederei-Compagnie.**

**Auction.**

**Mittwoch den 22. d. Mts. Nachm. 1 Uhr** H. Klaustr. 14, II.;  
**O. Radestock, Auct.-Commissar.**

● Feinsten Astrach. Caviar,  
● Prima ger. Rheinlaachs,  
● Stralsunder Bratheringe,  
● Frischen Waldmeister,  
● Kleiner Bücklinge und  
● Sprotten,  
● Delicatess-Heringe,  
● Neue Matjes-Heringe,  
● Aal in Gelée empfang

**Wilh. Schubert.**

Malzextract zur Stärkung und  
gegen Heiserkeit,  
à Flasche 30 Pfg., empfang

**Wilh. Schubert,**

gr. Stein- u. gr. Ulrichstr.-Ecke.

Morgen am Markt extra frischen  
Schellfisch, Schollen à Pfd. 25 Pfg.,  
Zander, Lachs, Seezungen, alles in  
Eis verpackt **Wwe. Hofmann.**

Feinste Thür. Butter,  
à Pfd. 95 Pfg. in Postcollis unter Nach-  
nahme **Albin Rosa.**  
Eichn.-Möbilde in Thüringen.

**Buckskins  
Kammgarne etc.  
Neue Muster.  
Billige Preise.**

**Buckskin-Nester  
und eine Partie  
zurückgegebene Stoffe  
(dauerhaftes Fabrikat)  
um damit zu räumen unter  
Selbstkostenpreis.**

**A. Wegerich,**

Zuchhandlung,  
13. Kleine Klaustraße 13.  
Kein Laden.

**Bekanntmachung.**

Die Restbestände der **Johannes Müller'schen Concursmasse**, noch bestehend in nur soliden **Koffern, Taschen, Portemonnaies und Cigarrenetuis, Plaidriemen, Hosenträger** werden **verfüglich von 9-1 Uhr und 3-7 Uhr** im **Geschäftslokal gr. Steinstrasse 9** zu **Tapfpreisen** ausverkauft.

**Wilh. Homann, Tapezierer u. Decorateur,**  
große Brauhausgasse 19,  
empfiehlt sein Lager selbstgefertigter feiner  
**Vollstermöbel, Bettstellen und Matratzen.**  
Atelier für moderne **Zimmereinrichtungen** nach neuesten Mustern.

**Bierdruck-Apparate**

mit einf. Luftdruck und **Patent-Normal-Zapfhähnen**, **neuestes, bestes u. billigstes Zapf-System** laut Gutachten der Prüfungs-Kommission des deutschen **Gesamtwirthschaftsverbandes** vom 8. März 1885, für **II. Wirthschaften** schon von **55 Mk. an**, sowie auch **jämmtliche einzelnen Theile** empfiehlt unter **Garantie**

**Hermann Graeger,**

Halle a. S., Geiststraße 58.

Reparaturen, zweckentsprechende Aenderungen, sachgemäß, prompt u. billig.

**Allgemeiner Hallescher Beamten-Sterbe-  
Kassen-Verein.**

**Ordentliche General-Versammlung**

**Dienstag den 28. April cr. Abends 8 Uhr**  
in der „Zulpe.“

**Tagesordnung:**

1. Geschäftsbericht pro 1884 und Rechnungslegung.
2. Decharge.
3. Beschlußfassung über Vernehmung der Jahresüberschüsse.
4. Neuwahlen.

Halle, den 16. April 1885.

**Der Vorstand.**

v. Moers,

Steger.

Altwater.

Nur 2,17 Mark pro Mai und Juni.

„Von Nah und Fern“, Familienblatt mit werthvollen  
seiten wöchentlich, Kunstblättern von 16 Druck-

„N. Berl. Fliegende Blätter“ ein reich illustriert,  
wöchentlich, humor. Wochenbl.

Eine „Wochenzeitung“, mit Schnittmuster-Beilagen,  
monatlich.

Eine „Zeitung f. Landwirthschaft u. Garten-  
bau“, 2 mal monatlich.

Eine „Hausfrauen-Zeitung“, z. Belehr. u. Unterhal-  
tung, 4 mal monatlich.

Ein „Verloofungsblatt“, betreffend Staatspapiere,  
wöchentlich, Priorit., Anlehenloslose etc.

Diese sechs Beilagen werthvollster u. gediegenster Art  
erhalten die Abonnenten der

**Berliner**

„Neueste Nachrichten“

gratis. Diese Zeitung selbst zählt nach erst fünfjährigem Bestehen bereits  
zu den **gelesensten Tagesblättern des deutschen Reichs.**

Sie verdient diese stets wachsende **Ausbreitung und Beliebtheit**  
vor allem ihrer bewährten

**vollkommen unparteiischen Haltung.**

Die **Neueste Nachrichten** enthalten bei täglichem Erscheinen  
(außer Montags): **Ausführliche politische Mittheilungen, objectiv,**  
nebenbei **Wiedergabe interessanter Meinungsäußerungen** aus der **Presse aller  
Parteien. — Nachrichten über Theater, Musik, Kunst, Wissen-  
schaft; Gerichtshalle; lokale Nachrichten. — Spannende Romane. —  
Sorgfältige Börsen- und Handelsnachrichten. — Vollständiges  
Berliner Coursblatt. — Lotterielisten. — Amüsliche Nachrichten.**

Von den oben bezeichneten **6 Gratis-Beilagen** ist in Form und  
Inhalt das **beliebteste Unterhaltungs-Blatt**

„Von Nah und Fern“

mit werthvollen Illustrationen, **novellistischen Beiträgen** aus der **Feder** der  
**renomirtesten deutschen Autoren**, **wissenschaftlichen Essays** und den **mannig-  
fachen Beigaben zur Unterhaltung und Belehrung**

ein **Familienblatt ersten Ranges**,  
welches einen **bleibenden Werth** für den **Kreis der Familie** besitzt.

**Abonnement der „Neueste Nachrichten“ incl. obige 6 Beilätter  
pro Mai und Juni nur 2,17 Mk.**

nehmen alle deutsche Postanstalten entgegen.  
Inserate haben bei der großen Verbreitung des Blattes die  
denkbar günstigste Wirkung.

Nur 2,17 Mark pro Mai und Juni.

**Holz-Auction.**

**Mittwoch den 22. April Nachm. 3 Uhr**  
wird eine größere Partie **Brennholz**  
meistbietend verkauft **Schützengasse 10b.**

Der Restbestand der

**Blumen**

wird **per Topf mit 10 Pfennig** aus-  
verkauft **Schützengasse 10b.**

2 Gebett ff. Betten, à 24 Mk.  
und Mk. 35, sofort zu verkaufen  
gr. Ulrichstr. 5, im Cigarrengeschäft.

**Zur Beachtung!**

Für **getragene Winter-Heberzieher**,  
**gebrauchte Stiefeln, Fracks u. f. w.**  
zahlt **hohe Preise**

**C. Buchholz,**  
Markt 26, im rothen Thurm, 1 Treppe.

**16 Erbsen**

beste, gut weichende **Schnittbohnen**  
billigst (auch kleinere Gebinde) billigst,  
**Pfeffergurken, W. Heese,**  
Galbe a/S., Schloßvorstadt 50.

klein gehacktes **feines Brennholz** ist  
zu verkaufen **Merseburgerstr. 39.**

**Umsonst**

Anweisung z. **Net-  
zung von Trum-  
licht.**

**W. Falkenberg** in Reinickendorf.

**28000 Mark**

werden auf ein **städtisches Grundstück** auf  
1. Hypothek zu **4 1/2 pCt.** per 1. Juli ge-  
sucht. **Offerten** bitte unter **H. C.** in der  
Expd. d. Bl. abzugeben.

**Bauer's Brauerei.**  
Heute **Dienstag**

**Speckkuchen.**

**Fritz Träger.**

**Die Volkstüche**

befindet sich **Brunnenstraße Nr. 16.** Das  
Lösen von Marken für den **selbigen Tag**  
ist nicht mehr erforderlich, da eine **ausreichende**  
**Portionenzahl** stets vorrätzig sein wird.

**Anweisungen** auf ganze Portionen  
à 25 Pfg., auf halbe à 13 Pfg., welche an  
beliebigen Tagen verwendet werden können,  
sind nur bei **Herrn Louis Sachs**, große  
Ulrichstraße 24, zu haben.

**Die Verwaltung der Volkstüche.**